

Anlage 2.5 zu QD 345/15

Jahresbericht

2014

Psychologische Beratungsstelle

für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien,
für Einzelne und Paare

Evangelischer Diakonieverband Ulm/Alb-Donau

Hauptstelle: 89073 Ulm, Grüner Hof 3
Tel.: 0731 / 1538 400
Fax. 0731 / 1538 413
PsychBeratungsstelle@kirche-diakonie-ulm.de

Außenstellen: 89143 Blaubeuren, Webergasse 5
89129 Langenau, Lange Straße 36
89150 Laichingen, Duceyer Platz 1

Inhalt

1.	Allgemeines	3
2.	Das Team der Beratungsstelle	4
3.	Jahresrückblick 2014	6
4.	Fallbeispiele zu unserer Beratungsarbeit	8
5.	Statistischer Gesamt-Überblick 2014	11
6.	Erziehungsberatung (KJHG) Alb-Donau-Kreis	12
7.	Erziehungsberatung (KJHG) Stadt Ulm	14
8.	Psychologische Paar- und Lebensberatung (EFL)	16
9.	Präventive Arbeit	18
10.	Sonstige Öffentlichkeitsarbeit	20
11.	Netzwerkarbeit	21
12.	Tagungen und eigene Fortbildungen	23

1. Allgemeines

Anschrift

Psychologische Beratungsstelle
für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien, für Einzelne und Paare
Grüner Hof 3, 89073 Ulm (Donau)

Außenstellen

89143 Blaubeuren, Webergasse 5	Tel.: (07344) 49 60
89129 Langenau, Lange Straße 36	Tel.: (07345) 35 53
89150 Laichingen, Duceyer Platz 1	Tel.: (07333) 923 355

Träger: Evangelischer Diakonieverband Ulm/Alb-Donau

Anmeldung

Das Sekretariat in Ulm ist für Anmeldungen und Anfragen erreichbar unter

Telefon: (0731) 15 38-400 Fax: (0731) 15 38-413

E-Mail: PsychBeratungsstelle@kirche-diakonie-ulm.de

Das erste persönliche Gespräch findet möglichst bald nach der Anmeldung statt.

Beratungsangebote

- Erziehungsberatung
 - Beratung von Kindern und Jugendlichen
 - Elternberatung
 - Familienberatung
 - Kindergruppen
 - Psychodiagnostik
 - Entwicklungspsychologische Beratung
- Paar- und Lebensberatung
 - Gruppen für Alleinerziehende

Präventive Angebote

- Supervision und Fachberatung
- Vorträge, Seminare, Projekte

2. Das Team der Beratungsstelle

2.1. Die hauptamtlichen BeraterInnen

- Schag,** Thorsten, Dipl.-Psychologe (100 %), Systemischer Therapeut und Familientherapeut (DGSF), Erlebnispädagoge, Systemischer Supervisor und Coach im Zertifizierungsverfahren der DGSF, Abteilungsleiter.
- Biesemann,** Heinz-Gerd, Dipl.-Sozialarbeiter (80%), Erziehungsberater (EZI), Paarberatung, Schwerpunkte: Erziehungsberatung und Spieltherapie mit Kindern, Kindergruppen. Zusatzausbildung Therapeutisches Psychodrama mit Kindern.
- Doma y – Weill,** Ulrike, Dipl.-Religionspädagogin (60%), Zusatzausbildungen Integrative Psychologische Beratung (EZI). Psychologische Beratung für ältere Menschen und deren Angehörige.
- Jung – Schülke,** Karin, (80 %), Dipl.-Sozialpädagogin (BA), Systemische Familientherapeutin (DGSF), Beratung von Familien, Einzelnen, Paaren, Jugendlichen und Entwicklungspsychologische Beratung für Mütter und Väter mit Kindern unter 3 Jahren.
- Kautzsch,** Jakobus, Dipl.-Psychologe (70 %), Systemischer Therapeut (HSI, IGST), Gesprächspsychotherapie (Grundausbildung). Tätigkeitsschwerpunkte: Erziehungsberatung, Paarberatung, Familientherapie, Jungenarbeit und Prävention.
- Richter,** Cornelia, Dipl.-Pädagogin (70 %), Integrative Gestalttherapie, Psychotherapie (HPG).
- Rische – Hedde,** Gunborg, Dipl.-Psychologin (60 %), klinische Psychologin (BDP), Gesprächspsychotherapie, Kindergruppen, Kinder-Spieltherapie, Eheberaterin (EZI). Zusatzausbildung Therapeutisches Psychodrama mit Kindern.
- Stahr,** Mario, (50 %), Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Systemischer Berater (DGSF), Systemischer Supervisor & Organisationsberater, Systemischer Mediator (DGM), Erlebnispädagoge, Schwerpunkte: Arbeit mit Jugendlichen, Paaren und Gruppen, Erziehungsberatung.

von **W i e t e r s h e i m**, Helga, Dipl.-Psychologin (50 %), Psychologische Psychotherapeutin und Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeutin (tiefenpsychologisch fundiert). Entwicklungspsychologische Beratung und Diagnostik für Mütter mit Kindern unter 3 Jahren.

2.2. Beraterin in Weiterbildung (Ausbildungsbegleitendes Praktikum)

O e h m e, Birgit, Pfarrerin, in Ausbildung zur Integrativen Psychologischen Beraterin (EZI), Psychotherapie (HPG), Psychodramaleiterin

2.3. Die nebenamtlichen Beraterinnen

R ü b, Leonore, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin, Familientherapeutin (IFW), Mediatorin (BAFM).

S c h i c k - V i e r k o r n, Renate, Dipl.-Pädagogin, Systemische Paar- und Familienberatung, Supervision (DGSV)

Die Approbation als Psychotherapeutin bzw. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin haben: Leonore Rüb, Helga von Wietersheim

2.4. Sekretariat

B a s t, Gabriele, Teamassistentin (50%)

G r ö n e r, Susanna, Teamassistentin (60%)

S t e i n e m a n n, Heike, Teamassistentin (50%)

2.5. Ergänzt und beraten wird das Team durch

L i e r, Holger, Dipl.-Sozialpädagoge, Supervisor (IGST)

A l l r o g g e n, Dr. Marc, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie

F u n k, Roland, Fachanwalt für Familienrecht

Die Arbeitsbereiche der Psychologischen Beratungsstelle und ihrer Außenstellen im Rahmen des KJHG werden durch die Stadt Ulm und den Alb-Donau-Kreis zu Teilen finanziert.

Ca. 50% der Gesamtkosten werden durch Zuweisungen aus der Kirchensteuer getragen.

3. Jahresrückblick 2014

Eine lange Phase des personellen Umbruchs im Team endete 2014. Zu Beginn des Jahres konnten wir mit Mario Stahr einen neuen Mitarbeiter gewinnen, über dessen schnelle Einarbeitung und kompetente Präsenz wir uns mittlerweile sehr freuen. Er übernahm zunächst die Elternzeitvertretung von Nadine Haschler-Thüll. Im Laufe des Jahres stellte sich heraus, dass diese leider nicht zurückkehren wird, so dass wir Herrn Stahr fest einstellen konnten. Frau Haschler-Thüll wünschen wir auch außerhalb unseres Teams alles Gute und danken ihr für die geleistete Mitarbeit.

Mit der Neubesetzung der Leitungsstelle ab 01.07.2014 durch Thorsten Schag ist das Team seitdem konstant besetzt. Wir hoffen darauf und rechnen damit, in den nächsten Jahren keine größeren Wechsel in unserem multiprofessionellen Team zu haben.

Es war uns deshalb noch einmal besonders wichtig, die Leistungen und Hinterlassenschaften der Gegangenen zu würdigen, den Abschiedsprozess von teilweise langjährigen KollegInnen abzuschließen und uns als Team in der neuen Zusammensetzung zu finden. Für die professionelle Begleitung in diesem Prozess durch unsere Supervisoren sind wir sehr dankbar.

Inhaltlich versuchten wir unsere Refinanzierung zu verbessern, indem wir für die bereits seit Jahren in der Stadt Ulm angebotene „Beratung für Ältere und deren Angehörige“ einen erneuten Antrag auf Bezuschussung stellten. Ein Ziel dieser besonderen Arbeit ist es durch aufsuchende Beratung auch Menschen zu erreichen, die nicht mehr selbst in die Beratungsstelle kommen können. Wir freuen uns, dass wir in der Stadt Ulm auf offene Türen stießen und wir zumindest befristet für ein Jahr eine Projektfinanzierung einer SozialpädagogInnen-Stelle erreichen konnten. Damit ist 2015 seit langem wieder ein kleiner Teil der von uns geleisteten Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) durch öffentliche Gelder refinanziert.

Eine weitere Säule der EFL ist unser Förderkreis, der sich seit Jahren über das zu erwartende Ausmaß hinaus, kreativ und effektiv um zusätzliche Gelder bemüht. Wir bedanken uns herzlich für dieses beeindruckende Engagement und pflegen eine enge Zusammenarbeit.

Die Beteiligung an der Gerichtsnahen Beratung ist einerseits mehr und mehr etabliert, andererseits ist der damit verbundene Aufwand hoch. Im Austausch mit den Familienrichtern haben wir festgestellt, dass eine gute Zusammenarbeit zwischen Beratungsstellen und Gericht wichtig ist, um einen guten Verlauf der Beratungsprozesse zu ermöglichen.

Unsere Gruppenangebote konnten 2014 durch je eine Gruppe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien und eine Psychodramagruppe für schüchterne Kinder fortgeführt werden. Im Austausch und Symbolspiel mit Gleichaltrigen gelang es den Kindern Themen anzusprechen und auszudrücken, die rein sprachlich kaum zu bewältigen gewesen wären.

In unserer direkten Nachbarschaft wurde das Familienzentrum „Adlerbastei“ eröffnet. Seitdem sind wir dort in die Planung und Entwicklung eingebunden. Damit

sind wir nun in Söflingen und hier am Grünen Hof an zwei Familienzentren in Ulm beteiligt.

In unseren Außenstellen in Laichingen, Langenau und Blaubeuren wurde nach den personellen Veränderungen der letzten Jahre viel Vernetzungsarbeit betrieben, um die neuen Gesichter auf unserer Seite in den lokalen Hilfesystemen bekannter zu machen und so die Gesamtversorgung der Ratsuchenden zu verbessern. Die vielen Partner in den örtlichen Gemeinden, Kirchengemeinden und kooperierenden Institutionen sind uns sehr offen begegnet, was uns für diese Arbeit natürlich motivierte und uns weiter antreibt.

Bei aller Begeisterung für die anspruchsvolle Arbeit und die Tatkraft der KollegInnen stellen wir gleichzeitig fest, dass sich die Arbeit innerhalb der Erziehungsberatung zu verändern scheint. Die Fälle werden komplexer, es treten mehr Kinderschutzfälle auf, Beratungen mit Menschen aus uns fremden kulturellen Hintergründen werden häufiger, die Wartezeiten sind sehr lang, die Anfragen aus den Sozialräumen und Außenstellen nach Angeboten vor Ort nehmen ebenfalls zu. Durch den erhöhten zeitlichen und fachlichen Aufwand je Fall bedarf es auch eines achtsamen Umgangs mit den persönlichen Grenzen der MitarbeiterInnen. Kollegialer Austausch, Supervision und zusätzliche Fortbildung sind deshalb äußerst wichtige Bausteine unserer Arbeit.

Wir versuchen den wachsenden Ansprüchen nachzukommen, um unsere Arbeit noch lange in der bestehenden Qualität für Sie leisten zu können. Nicht zuletzt deshalb ist es eines unserer wichtigsten Anliegen, unser Angebot durch eine Verbesserung der Finanzierung abzusichern.

Thorsten Schag + Jakob Kautzsch

4. Fallbeispiele zu unserer Beratungsarbeit

Um Ihnen eine Vorstellung über unsere Arbeit in den verschiedenen Bereichen zu geben, haben wir hier drei Fallbeispiele zusammengestellt. Das erste Beispiel bringt Ihnen einen Beratungsverlauf eines jungen Menschen und seiner Familie innerhalb der Erziehungsberatung nahe, das zweite gibt eine Vorstellung über eine Beratung von Eltern (nach § 17 SGB 8 ebenfalls Erziehungsberatung), das dritte spiegelt den Verlauf einer Lebensberatung mit einer älteren Klientin.

Sie werden vielleicht bemerken, dass das Ende der Beratungen sehr offen erscheint. Das trifft auf die meisten Beratungen tatsächlich zu. Unsere Aufgabe ist es eben weniger den Ratsuchenden einfache und pauschale Lösungsvorschläge zu präsentieren oder gar Krankheiten nach einem bestimmten Muster zu behandeln, sondern vielmehr den Blick der KlientInnen auf sich selbst und/oder ihr Umfeld zu erweitern, so dass sie ihre vorhandenen Stärken und Beziehungen wieder aktiver nutzen können und sie neue, individuelle Lösungswege finden.

Beratung eines Jugendlichen und seiner Familie

Niko ist 15 Jahre alt. Er meldet sich per e-mail zur Beratung an, weil er von einem Freund gehört hat, dass man ihn hier ernst nehmen wird und dieser auch schon einmal zu mehreren Gesprächen dort war, es ihm geholfen habe. Nach zwei Wochen hat er den ersten Termin in der Beratungsstelle.

Im Erstgespräch ist Niko zunächst zurückhaltend, er muss erst einmal abklären, ob der Berater ihm auch wirklich zuhört und er alles erzählen kann oder ob er direkt zum Jugendamt geht und dafür sorgt, dass er nicht mehr zu Hause leben kann. Davor hat er Angst.

Er erzählt deshalb längst nicht alles, das hat er sich fest vorgenommen. Gut ist, dass der Berater nicht weiter nachbohrt, als er nichts zur Familie sagen will. Vor allem von der Schule und Leistungsproblemen berichtet er, dem Gefühl sich sehr anzustrengen und doch kein Lob zu bekommen. Mit dem Berater setzt er sich damit auseinander, wie er mit dem Leistungsdruck besser umgehen kann. Er fühlt sich etwas leichter dadurch. Der Berater erklärt ihm dann noch die Schweigepflicht und dass er nichts an Dritte weiter gibt, außer wenn er eine Gefahr für Nikos Entwicklung sehen würde. Er denkt zu Hause lange darüber nach, ob er dem Berater glauben kann.

Im zweiten Gespräch fragt er nochmal nach, unter welchen Bedingungen der Berater sich ans Jugendamt wenden müsste. Als dieser ihm das genau erklärt hat, beginnt er von sich aus zu erzählen, was zu Hause los ist. Vater und Mutter streiten viel darüber, wer was zu tun hat zu Hause. Es ist wenig Geld da, die Mutter war dieses Jahr schon zweimal in der Psychiatrie wegen Depressionen. Seit 4 Jahren treten diese immer wieder auf. Er habe dann Angst, dass sie sich etwas antut.

Um Streit zwischen den Eltern zu vermeiden, übernimmt Niko zunehmend Aufgaben im Haushalt und spricht er sehr viel mit der Mutter, muntert sie auf, versucht ihr Hoffnung zu machen, manchmal tröstet er sie. Er macht das freiwillig, keiner bittet

ihn darum, aber er glaubt sonst würde es immer schlimmer werden. Seine jüngere Schwester (Martha, 12) macht aus seiner Sicht gar nichts außer zu spielen. Einerseits findet er das ungerecht, andererseits will er sie beschützen. Seine eigenen Interessen nimmt er immer weniger wahr, in der Schule wird er unkonzentrierter und seine Leistungen lassen nach. Als es dann auch noch Vorwürfe deshalb zu Hause gibt, kann er nicht mehr. Er spricht mit einem Freund darüber und der verrät ihm, dass er selbst schon einmal mit seiner Familie in der Beratungsstelle war und gibt ihm die e-mail-Adresse.

In den nächsten drei Sitzungen arbeiten Niko und sein Berater zunächst daran, wie er wieder mehr Kraft schöpfen kann, um mit all den Belastungen, der Angst, dem Ärger und der Wut umzugehen. Er bemerkt, dass sich irgendetwas tut in ihm und er sich bei allem Schlimmen doch besser um sich kümmern könnte, wenn er den Eltern wieder ihre Elternprobleme überlässt. Obwohl er das zunächst nicht wollte, informiert er irgendwann die Eltern, dass er in Beratung ist und er möchte, dass sie mit dorthin kommen. Auf Vorschlag des Beraters bringt er auch Martha mit zu den nächsten Sitzungen, um auch ihre Verbesserungsvorschläge mit zu nutzen.

Es folgen vier Sitzungen mit familientherapeutischen Methoden, in denen es vor allem darum geht, wie jeder wieder die Verantwortung übernehmen kann, die ihm oder ihr in ihrer Rolle als Vater, Mutter, (älterer) Sohn und (jüngerer) Tochter angemessen sind und wie die Personen entlastet werden können, die zu viel Verantwortung zu tragen hatten. Die Familie erarbeitet dazu ganz konkrete Absprachen. Niko geht es deutlich besser und ohne dass er damit gerechnet hätte, melden sich die Eltern zu einer weiterführenden Elternberatung an.

Wir vereinbaren, dass jedes Familienmitglied einen neuen Termin einfordern kann, wenn die Familie ein Thema ohne den Berater nicht hinreichend klären konnte und vereinbaren drei Monate später noch einen Folgetermin.

Beratung eines Elternpaares

Frau und Herr P. kommen in die Beratung, weil er fremdgegangen ist. Sie wollen in einer Paarberatung klären, ob sie überhaupt wieder als Paar zusammen leben wollen beziehungsweise wie sie das gestalten könnten.

Die beiden sind schon seit fast zwanzig Jahren ein Paar und haben zwei Kinder im Jugendalter. Er sagt von sich, dass er mit dem Seltensprung den größten Fehler seines Lebens begangen hat und er erst durch die Trennung bemerkte, wie wichtig ihm seine Frau noch ist. Nun wolle er wieder mit ihr und den Kindern zusammen leben. Auch sie sagt, sie wolle das eigentlich, wisse aber nicht, wie sie das schaffen sollen. Letztlich geht es beiden auch darum, den Kindern wieder die Geborgenheit der Familie zu geben und als Vater und Mutter ihre Erziehungsverantwortung gut wahrzunehmen.

In den ersten Sitzungen berichten beide davon, wie es ihnen mit der Trennung ging und was bei ihm dazu geführt hat, eine Affäre mit einer anderen Frau zu beginnen. Beiden gelingt es durch den geschützten Rahmen der Beratung, über ihre Verletzungen zu sprechen, dem anderen zuzuhören und ein Verständnis dafür zu bekommen, wie es dem jeweils anderen ging. Es wird ihnen bewusst, dass sie schon

vor der Trennung nur noch sehr wenig Zeit miteinander verbracht haben. Sie haben durch ihre jeweilige Arbeit, die Erziehung der Kinder und das Haus, das sie gekauft haben, kaum noch Zeit als Paar miteinander verbracht.

In den weiteren Sitzungen geht es darum, wie sie wieder mehr Zeit miteinander verbringen können und welche Träume und Ziele sie noch gemeinsam haben. Er kündigt im Laufe des Beratungsprozesses seine Wohnung, die er nach der Trennung angemietet hatte und zieht wieder zu Hause ein. Davor hat er schrittweise mehr Zeit im gemeinsamen Haus verbracht und sie haben in den Beratungen immer wieder überprüft, was sich für sie dadurch ändert.

Als wir die Beratung beenden, haben beide ihren Alltag als Eltern und als Paar neu strukturiert, sie gehen wieder viel respektvoller miteinander um und verbringen auch wieder mehr Zeit miteinander. Am meisten freut es sie mitzuerleben, wie sehr die Kinder davon profitieren.

Lebensberatung einer älteren Ratsuchenden

Frau B. kommt zunächst alleine in die Beratung, weil sie mit ihren Kräften am Ende ist, und sagt, sie fühle sich schlapp und antriebslos, könne einfach nicht mehr. Zusätzlich ist sie geschwächt durch mehrere Operationen.

Sie hat einen Sohn aus erster Ehe und ist seit über zehn Jahren mit ihrem jetzigen Mann verheiratet. Beide haben erst im Alter von 60 Jahren geheiratet und für beide war es nach ihren Schilderungen die große Liebe.

Sie fühlt sich von den Kindern und Enkelkindern ihres jetzigen Mannes ausgestoßen und abgelehnt, weil sie nicht verstanden haben, warum ihr Vater sich seit der Hochzeit so anders verhält. Die Kinder geben der neuen Frau ihres Vaters dafür die Schuld. Seit vielen Jahren machen sich alle Familienmitglieder gegenseitig viele Vorwürfe und sind durch die Taten und Worte der jeweils anderen sehr verletzt. Nach zwei Beratungen mit Frau B. spürt sie das erste Mal eine gewisse Erleichterung, weil sie verstanden hat, dass sie ein Teil des Systems ist. Es geht ihr allein durch das Wissen, dass nicht nur die anderen schuld sind, viel besser. Sie hat angefangen, viel davon zu verstehen, was die anderen Familienmitglieder antreibt und was ihr eigener Anteil an den Konflikten ist. Das versetzt sie auch in die Lage selbst etwas zu verändern.

Diese Haltungsänderung bekommt ihr Mann mit, sie ist für ihn äußerst positiv. Von diesem Zeitpunkt an kommt er mit in die Beratung, obwohl er bisher in seinem Leben jegliche Form von Beratung und Therapie abgelehnt hat.

Gemeinsam nehmen sie sich die Zeit, sich intensiv mit ihrer Beziehung zu beschäftigen. Der Fokus verschiebt sich von der Einzel- auf die Paarebene.

5. Statistischer Gesamt-Überblick 2014

1. Beratungsarbeit	Fälle	beratene Personen	Beratungsstunden (incl. Vor-/Nacharbeit)
insgesamt:	903	1566	6736
▪ davon Neuanmeldungen	620	1084	4043
▪ Erziehungsberatung (KJHG)	730	1347	5509
▪ Paar-/Lebensberatung (EFL)	173	219	1227

2. Präventive Arbeit	TeilnehmerInnen	Zeitaufwand (Std.)
2.1. Arbeit mit Multiplikatoren:		
▪ Einzel- und Gruppensupervision	34	66
▪ Fachberatungen	3	8
2.2. Projektarbeit		
▪ Projekte für Kinder/Eltern	398	458
▪ Beratung älterer Menschen und Angehörige		8
▪ andere Projekte	5	2
2.3. Vorträge, Seminare, sonst. Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkarbeit		
▪ 7 Veranstaltung	288	50
▪ sonst. Öffentlichkeitsarbeit	(nicht erfasst)	41
▪ Arbeitskreise	9	158
▪ Fallübergreifende Kooperation	(nicht erfasst)	83
Insgesamt	737	874

6. Erziehungsberatung (KJHG) Alb-Donau-Kreis

	Fälle	beratene Personen	Beratungsstunden (incl. Vor-/Nacharbeit)
1. Insgesamt	429	794	3262
▪ davon Neuanmeldungen	294	530	1875
▪ EB-Kinder bis 18 Jahre	381		
▪ junge Erwachsene bis 27 J.	48		
(dazu kommen indirekt betroffene Geschwister:		448)	
Therapien nach § 27 (Einzelfallabrechnung)	6	14	59

2. Verteilung auf die Haupt- und Außenstellen

Hauptstelle Ulm	155	279	1042
Außenstelle Blaubeuren	103	190	782
Laichingen	74	130	507
Langenau	97	195	931

3. Alter der jungen Menschen

	Fälle	Prozent
< 3 Jahre	44	10,3 %
3 – 5	64	14,9 %
6 – 8	89	20,7 %
9 – 11	78	18,2 %
12 – 14	56	13,1 %
15 – 17	50	11,4 %
18 – 27	48	11,2 %

4. Geschlecht der jungen Menschen

▪ bis 15 Jahre	42,9 % weiblich	57,1 % männlich
▪ über 15 Jahre	62,2 % weiblich	37,8 % männlich

gesamt	weiblich 47,3 %	männlich 52,7 %
---------------	--------------------	--------------------

5. Staatsangehörigkeit / Migrationshintergrund

• KlientInnen deutsch	75,1 %
• KlientInnen deutsch mit Migrationshintergrund	16,6 %
• KlientInnen nicht deutsch	8,4 %

6. Anlass zur Beratung (Mehrfachnennungen)

▪ Partnerschaft, Trennung, Scheidung der Eltern	48,5 %
▪ Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme	38,5 %
▪ Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	23,5 %
▪ Belastung durch familiäre Konflikte	15,4 %
▪ Belastung durch Problemlage der Eltern	27,5 %
▪ Lern- und Leistungsprobleme, Schule	11,9 %
▪ Gefährdung des Kindeswohls	4,4 %
▪ eingeschränkte Erziehungskompetenz	12,1 %
▪ unzureichende Förderung	1,2 %

7. Gruppen für Kinder

(vgl. 10.2. Projektarbeit)

- 2 Gruppen für Kinder aus Scheidungsfamilien
 - mit insgesamt 15 Sitzungen
 - begleitend 2 Elternabende + individuelle Vorgespräche
- 1 Psychodrama Gruppe für Kinder
 - mit 13 Sitzungen in 2014
 - begleitende Elterngespräche (individuelle Vorgespräche in 2013)

7. Erziehungsberatung (KJHG) Stadt Ulm

	Fälle	beratene Personen	Beratungsstunden (incl. Vor-/Nacharbeit)
1. Insgesamt	301	553	2247
▪ davon Neuanmeldungen	203	366	1391
▪ EB Kinder bis 18 Jahre	250		
▪ junge Erwachsene bis 27 J.	51		
(dazu kommen indirekt betroffene Geschwister:		290)	
Therapien nach § 27 (Einzelfallabrechnung)	2	5	15

2. Alter der jungen Menschen	Fälle	Prozent
< 3 Jahre	44	14,6 %
3 – 5	54	17,9 %
6 – 8	49	16,3 %
9 – 11	45	15,0 %
12 – 14	28	9,3 %
15 – 17	30	10,0 %
18 – 27	51	16,9 %

3. Geschlecht der jungen Menschen		
▪ bis 15 Jahre	45,9 % weiblich	54,1 % männlich
▪ über 15 Jahre	56,9 % weiblich	43,1 % männlich
Gesamt	weiblich 48,2 %	männlich 51,8 %

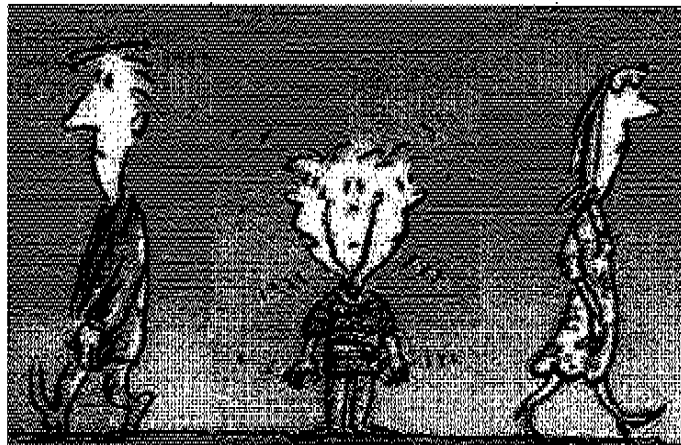
4. Staatsangehörigkeit / Migrationshintergrund	
▪ KlientInnen deutsch	59,6 %
• KlientInnen deutsch mit Migrationshintergrund	27,8 %
• KlientInnen nicht deutsch	12,9 %

5. Anlass zur Beratung (Mehrfachnennungen)

▪ Partnerschaft, Trennung, Scheidung der Eltern	50,8 %
▪ Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	21,3 %
▪ Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme	42,9 %
▪ Belastung durch Problemlage der Eltern	25,2 %
▪ Belastung durch familiäre Konflikte	15,3 %
▪ Lern- und Leistungsprobleme, Schule	10,0 %
▪ Gefährdung des Kindeswohls	5,6 %
▪ eingeschränkte Erziehungskompetenz	10,6 %
▪ unzureichende Förderung	1,3 %

6. Gruppen für Kinder (vgl. 10.2. Projektarbeit)

- 2 Gruppen für Kinder aus Scheidungsfamilien
 - mit insgesamt 15 Sitzungen
 - begleitend je 2 Elternabende + individuelle Vorgespräche
- 1 Psychodrama Gruppe für Kinder
 - mit 13 Sitzungen in 2014
 - begleitende Elterngespräche (individuelle Vorgespräche in 2013)



8. Psychologische Paar- und Lebensberatung

	Fälle	Beratene Personen	Beratungsstunden (incl. Vor-/Nacharbeit)
1. Einzugsbereich			
▪ Alb-Donau-Kreis	82	105	613
▪ Stadt Ulm	91	114	614
Insgesamt	173	219	1227
▪ davon Neuanmeldungen	123	188	777
▪ Paarberatung	29	58	176
▪ Lebensberatung	144	161	1051

2. Alter	Anzahl	Prozent
bis 30 Jahre	29	13,2 %
30 - 40 Jahre	48	21,9 %
40 - 50 Jahre	35	16,0 %
50 - 60 Jahre	49	22,4 %
60 - 70 Jahre	36	16,4 %
über 70 Jahre	22	10,0 %

3. Geschlecht	weiblich	58,9 %
	männlich	41,1 %

4. Anteil der KlientInnen nicht deutsch	4,1 %
--	-------

5. Anlass des Kommens (Mehrfachnennungen)

▪ Partnerschaft, Trennung, Scheidung	35,8 %
▪ sonstige Partnerkonflikte	10,4 %
▪ Belastungen durch Herkunftsfamilie	4,6 %
▪ sonstige familienbezogene Anlässe	20,2 %
▪ emotionale Probleme	45,1 %
▪ psychosomatische Probleme	0,6 %
▪ somatopsychologische Probleme	8,1 %
▪ Missbrauchs-/Gewalterfahrungen, PTBS	4,0 %
▪ Probleme im gesellschaftlichen Umfeld	5,2 %
▪ soziale Probleme	13,9 %
▪ Isolation / Einsamkeit	23,7 %
▪ soziokulturelle Probleme / Migration	1,2 %
▪ Arbeitsprobleme	11,0 %
▪ Alkohol-/Medikamente-/Drogenmissbrauch	2,3 %
▪ sonstiges	9,2 %



9. Präventive Arbeit

Arbeit mit Multiplikatoren

		TeilnehmerInnen(Tn.)/Zeitaufwand(Std.)	
		Stadt Ulm	Alb-Donau-Kreis
▪ Supervisionsgruppen	Frühförderstelle Gustav-Werner-Schule	6 Tn./10 Std.	3 Tn./10 Std.
	Jugendgerichtshilfe ADK		4 Tn./14 Std.
	SPFH Landratsamt		4 Tn./11 Std.
	KiTa Feldstetten		4 Tn./5 Std.
	KiTa u. d. Apfelbäumen	5 Tn./5 Std.	
▪ Einzelsupervision	intern versch. Mitarbeiter	9 Tn./6 Std.	9 Tn./6 Std.
	Praktikumsbewerbung	1 Tn./1 Std.	1 Tn./1 Std.
	Pfarrerin extern		1 Tn./3 Std.
	Erzieherinnen KiTa Böfingen	3 Tn./3 Std.	
	Sprachförd. ATS Langenau		1 Tn./8 Std.
	koll. SV Praxis Göggingen	5 Tn./26 Std.	
▪ Fachberatung, HPM, Fortbildungstätigkeit	Erzieherin Merklingen		1 Tn./1 Std.
	Erzieherin FAZ Ulm	1 Tn./3 Std.	
	Studentin Bachelorarbeit	1 Tn./4 Std.	
gesamt:		31 Tn./58 Std.	28 Tn./59 Std.

Projektarbeit

	Stadt Ulm	Alb-Donau-Kreis
1. Sprechstunden im Kindergarten		
▪ KiGa Merklingen		5 Tn./3 Std.
▪ KiTa Jörg-Syrlin-Haus	8 Tn./58 Std.	2 Tn./58 Std.
▪ KiGa Heroldstatt		6 Tn./30 Std.
▪ KiGa Blaubeuren		7 Tn./12 Std.
2. Gruppen für Kinder, deren Eltern getrennt oder geschieden leben		
▪ 2 Elternabende (2 Berater)	5 Tn./8 Std.	11 Tn./8 Std.
▪ 2 Kindergruppen (je 2 Berater)	3 Tn./99 Std.	8 Tn./99 Std.
3. Psychodrama – Kindergruppe		
▪ Psychodramakindergruppe (2 Berater)	2 Tn./52 Std.	2 Tn./52 Std.

	Stadt Ulm	Alb-Donau-Kreis
4. Schulprojekte		
„Typisch Jungen – typisch Mädchen“		
▪ Alois-Bahmann-Förderschule (2 Berater)	6 Tn./18 Std.	3 Tn./18 Std.
▪ soz. Gruppenarbeit Werkrealsch. Heroldstatt		51 Tn./41 Std.
▪ GS Berghülen Präv. sexueller Missbrauch		49 Tn./37 Std.
5. Gerichtsnaher Beratung („Ulmer Weg“)		
▪ über fallbezogene Statistik erfasst		
▪ InfoTreffen Stellenleiter EB u. Fam.Richter	8 Tn./7 Std.	8 Tn./7 Std.
6. Familien-Zentrum Jörg-Syrlln		
Beratung und Therapie – über fallbezogene Statistik erfasst –		
▪ Alleinerziehendenwochenende am Bodensee mit Müttern und Kindern	27 Tn./48 Std.	10 Tn./ 48 Std.
▪ Samstags Frühstück für Alleinerziehende	4 Tn./36 Std.	3 Tn./36 Std.
▪ Erzieherinnen der Söflinger KiTas „Söfi Treff“	10 Tn./3 Std.	
▪ Vorstellung FAZ für Erzieherinnen		10 Tn./2 Std.
▪ KiTa Elternabend, Vorstellung der PBS	60 Tn./1 Std.	20 Tn./1 Std.
▪ Projekttag	50 Tn./3 Std.	20 Tn./3 Std.
7. Projekt: „Beratung älterer Menschen und Angehörige“		
▪ Antrag auf Stellenschaffung	8 Std.	
8. Vorträge und Seminare		
▪ Öffentl. Aufführung, Altes Rathaus Laichingen Film: „Wege aus der Brüllfalle“		15 Tn./3 Std.
▪ Vortrag für Kinderschutzbund Laichingen Film: „Wege aus der Brüllfalle“		30 Tn./7 Std.
▪ Frauenfrühstück in Berghülen „Ich liebe beide – Kinder im Trennungs- und Scheidungskonflikt“		28 Tn./5 Std.
▪ „Pubertät – der ganz normale Wahnsinn“		35 Tn./6 Std.
▪ Elternabend St. Hildegardt Reals. „Pubertät“	50 Tn./5 Std.	50 Tn./5 Std.
▪ FAZ Kurzvortrag und Diskussion „Wenn das 2. Baby kommt“	8 Tn./6 Std.	
▪ DRK Notfallseelsorger Laichingen „Umgang mit Kindern und Jugendlichen“		23 Tn./8 Std.
▪ Ausstellung „Wurzeln-Familie-Kultur“ (2 Berater)	27 Tn./10 Std.	22 Tn./10 Std.
9. Sonstige Projekte		
▪ Gesprächsrunde mit RAen in Langenau		5 Tn./2 Std.
gesamt	268 Tn./362 Std.	423 Tn./501 Std.

10. Sonstige Öffentlichkeitsarbeit

(Zuordnung Stadt / Kreis i.d.R. nicht sinnvoll möglich!)	Zeitaufwand
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorstellung PBS 	
<ul style="list-style-type: none"> Jubiläum Kinderschutzbund Laichingen, Altes Rathaus 	4 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Werkrealschule Laichingen 	4 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Martinschule Laichingen 	4 Std.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Evang. Fachschule für Soz.-Päd., Besuch Praktikantinnen 	3 Std.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Diakonischer Spaziergang 	3 Std.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurzberatung und Info-Weitergabe über Hilfesyst. Blaubeuren 	2 Std.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interview SWP 	1 Std.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interview WAB der IHK plus Fototermin 	4 Std.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Herbstfest Förderkreis PBS je Mitarbeiter 	3 Std.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Austausch Leiterebene Caritas 	1 Std.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ SPZ Jubiläum 20 Jahre 	3 Std.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungstreffen Familienzentrum 	4 Std.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungstreffen Jubiläumsfrühstück Großes Haus Blaub. 	1 Std.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jubiläumsfrühstück Großes Haus Blaubeuren 	2 Std.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10 Jahre Frühförderstelle Blaubeuren 	2 Std.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	
gesamt	41 Std.

11. Netzwerkarbeit

(Zuordnung Stadt / Kreis i.d.R. nicht sinnvoll möglich!)	Zeitaufwand
Arbeitskreise	
▪ Kindeswohlgefährdung	16 Std.
▪ Jungen	4 Std.
▪ Jugendhilfeplanung Ulm	8 Std.
▪ Vorbereitung Beratertag „Suizidale Krisen Jugendlicher“	18 Std.
▪ „Echt Stark“	7 Std.
▪ Fachtag „Insofern erfahrene Fachkraft“ JA Ulm	88 Std.
▪ Bildung und Beratung im FAZ	8 Std.
▪ Entwicklungspsychologische Beratung	7 Std.
▪ Kick-off Veranstaltung Thema Dolmetscher	2 Std.
gesamt	158 Std.

Gremien nicht kirchlich	
▪ Stellenleiterkonferenz regional	7 Std.
▪ Info-Treffen mit KSB und Stadt Ulm Thema FAZ	2 Std.
▪ Treffen mit ASD	3 Std.
gesamt	12 Std.

Kirchliche Gremien	
▪ Abteilungsleiterkonferenz	10 Std.
▪ Erweiterter Vorstand	9 Std.
▪ Treffen des Förderkreises	2 Std.
▪ Festakt zur Verleihung d. Ökumene-Preises	2 Std.
▪ Verbandsversammlung Diakonie	3 Std.
▪ Vorbereitungstreffen „Psych. Beratung b. ev. Kirchentag“	16 Std.
▪ Leitungskonferenzen Landesstelle	10 Std.
▪ Leitungsklausur DBS mit Landesstelle in Bad Waldsee	20 Std.
▪ Lenkgruppe vom FAZ	8 Std.
▪ Erarbeiten des ev. Profils an der Landesstelle	11 Std.
gesamt	91 Std.

Fallübergreifende Kooperation, Kontakte mit anderen Einrichtungen

▪ Austausch Dekan Blaubeuren	2 Std.
▪ Förderkreis Psych. Beratungsstelle	3 Std.
▪ Psych. Beratungsstelle Caritas	3 Std.
▪ Hospiz Ulm	2 Std.
▪ Jugendamt Ulm	5 Std.
▪ Kinderschutzbund Ulm	2 Std.
▪ Eröffnungsveranstaltung FAZ „Adlerbastel“	2 Std.
▪ Treffen Pfarrer/Kirchengemeinde Blaubeuren	1 Std.
▪ IHK Austausch Betriebl. Kooperationsmöglichkeiten	3 Std.
▪ Telefonseelsorge Ulm/ADK	3 Std.
▪ Außenstelle Laichingen – Vorstellung und Besichtigung	1 Std.
▪ Fallgespräch Schulpsych. Beratungsstelle Laichingen	3 Std.
▪ Hilfeplangespräch SPFH in Familie	3 Std.
▪ Austausch mit LRA ADK	50 Std.

gesamt

83 Std.

Und viele andere mehr (zeitlich nicht erfasst):

Dekanate, Landesstelle der Psychologischen Beratungsstellen in Württemberg, Kinderschutzbund Ulm/Blaubeuren, ÄrztInnen, Kinder-ÄrztInnen, PsychiaterInnen, Kliniken, LehrerInnen in Ulm und ADK, Schulsozialarbeit Laichingen, Langenau, Justizanstalten, Polizei, Amtsgericht Ulm/Neu-Ulm, RechtsanwältInnen, Telefonseelsorge Ulm/Neu-Ulm, Frauenhäuser Ulm/Neu-Ulm, Kontaktstelle für ausländische Mitbürger, Grund-, Haupt-, Realschulen, Gymnasien, Schulen für Erziehungshilfe, Kindergärten, Sondereinrichtungen Ulm/ADK, Sozial-Pädiatrisches Zentrum, Sozial-Psychiatrischer Dienst, Gesundheitsamt, Familienbildungsstätte, Kath. Kreisbildungswerk, Evang. Kreisbildungswerk, Volkshochschule, Drogenhilfe, BFU/Behandlungszentrum für Folteropfer, Schwangerschaftskonfliktberatung, Kinder- und Jugendpsychiatrie Ulm, Psychotherapeutische Ambulanz der Universität, Mediatoren, ASB.

12. Tagungen und eigene Fortbildungen

▪ Fortbildung Kinderinterview, bke	16 Std.
▪ Jahrestagung ev. Beratungsstellen	130 Std.
▪ Kinderschutzbund „Elterntrennung, Umgang und Kindeswohl“	15 Std.
▪ Supervision durch Landesstelle	5 Std.
▪ Leitungsscoaching	21 Std.
▪ Weiterbildung Supervision und Coaching	85 Std.
▪ Personalgespräche Leitung – Mitarbeiter	15 Std.
▪ „Wenn alte Liebe doch mal rostet“ EZI Berlin	12 Std.
▪ PC Schulung	10 Std.
▪ Lübecker Psychotherapietage	40 Std.
▪ Paartherapiefortbildung Freiburg	32 Std.
▪ Inner Family Systems	112 Std.
▪ Fachtagung Beratung von Migranten	11 Std.
▪ Kinder Psychodramafortbildung	32 Std.
▪ Fachvortrag „Umgang mit Gefühlen im Klientenkontakt“	6 Std.
▪ Fortbildung zur kultursensiblen Beratung“ Stuttgart	12 Std.
▪ Konsiliarberatung mit Facharzt	60 Std.
▪ Konsiliarberatung mit Jurist	30 Std.
▪ Fallsupervision mit externem Supervisor	120 Std.
▪ Teamsupervision (3 Termine)	90 Std.
▪ Weiterbildung Psychologische Beratung EZI	230 Std.
gesamt	1084 Std.

Sonstiges

- Qualitätsicherungs-Arbeitsgruppe
- Qualitätsicherungs-Team
- Sekretariats-Team
- Leitungs-Team
- Regional-Team
- Honorarmitarbeiter-Team

Evangelischer
Diakonie 
Verband Ulm/Alb-Donau

Spendenkonto: Ev. Diakonieverband Ulm/Alb-Donau
Kto.Nr. 210 225 62 – Sparkasse Ulm – BLZ 630 500 00

Verwendungszweck: Förderkreis Psychologische Beratungsstelle